

Die überaus schwierige Erkennung nach unzulänglichen photographischen Aufnahmen solch subtil gezeichneter Falter, wie es die Arten dieser Gruppe der Eupitheciën sind, läßt diesen Lapsus aber vielleicht entschuldbar erscheinen.

- * *Eupithecia oxycetrata* Rbr. Im Oktober einige Exemplare, die wohl der vom Pontus beschriebenen, dunkleren var. *euxinata* Bhtsch. angehören dürften. (Fortsetzung folgt)

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 11. Dezember 1931.

Herr Martin Steeg sprach über

Amorpha populi L.

Amorpha Hb. ist eine Gruppe von *Smerinthus* Latr.; die in keiner Fauna Deutschlands fehlende *A. populi* L. wird im Osten abgelöst von *A. tremulae* Borkh. und *A. amurensis* Stgr., während an der nordafrikanischen Küste *A. austauti* St. anzutreffen ist.

Der Falter bevorzugt zur Eiablage meist einzeln stehende Büsche von Weiden und Pappeln; die 80 bis 140 Eier eines ♀ werden einzeln an die Blattunterseite, niemals an den Stamm oder Ast, abgelegt, doch fand ich auch schon 3 bis 4 Eier dicht nebeneinander. Die kugeligen Eier zeigen auf der Oberseite eine runde, opalisierende Vertiefung; nach 6 Tagen ist ferner eine Luftblase zu erkennen. Die nach 8 bis 10 Tagen schlüpfenden Raupen sind kürzer und dicker als die von *Sm. ocellata* L., ihrer nächsten Verwandten. Sie verzehren einen Teil der Eischale und setzen sich stets auf der Blattunterseite nahe der Blattspitze an einer Seitenrippe fest; das Blatt wird vom Rande aus bis zur Mittelrippe angefressen. Die Raupe ist sehr sparsam beim Fraß, vertilgt das Blatt aber mit dem Stiel. Ich beobachtete eine Raupe, die bis zur Verpuppung 16 Pyramidenpappelblätter fraß, davon in den letzten acht Tagen 11. Die Raupe häutet sich viermal; nach der 2. Häutung setzt sie sich stets auf die Mittelrippe der Blattunterseite nahe dem Stiel. Die Farbe ist dem Blatte genau angepaßt; so zeigen die Raupen an Pyramidenpappel sattgrüne Färbung, die an Weide sind gelbgrün und die an Silberpappel weißgrau; die im Oktober an Espen sitzenden Raupen haben oft 2—12 rote Punkte oder Striche paarweise angeordnet auf dem Rücken, die aber ohne Einfluß auf die Färbung des Falters sind. Die Raupen sind an sich stark gekörnt, die Seitenstreifen sind weiß bis gelb, die Stigmen bei grauen Raupen orange, bei grünen rötlich getönt.

Die dunkelbraune bis schwarze, nicht glänzende Raupe liegt im leichten Erdgespinnst etwa 10 cm unter der Oberfläche; sie braucht zur Ueberwinterung viel Feuchtigkeit. Zweimal überwintende Puppen habe ich noch nicht beobachtet.

Der Falter schlüpft kurz vor Mitternacht und entfaltet sich langsam, so daß die Kopula frühestens zwischen 3 und 4 Uhr stattfindet, andernfalls erst in der nächsten Nacht zwischen 24 und 1 Uhr. Die Tiere bleiben bis zum Abend in Vereinigung. Der besonders beim ♀ schwerfällige Flug vollzieht sich zwischen 22 und 4 Uhr, doch besteht hier keineswegs die engbegrenzte Flugzeit wie bei *Sm. ocellata* L. oder *M. tiliae* L. Die Falter nehmen während ihrer etwa 8 Tage langen Lebensdauer keine Nahrung auf, da sie keinen Rüssel besitzen. Zwitter kommen oft vor.

Die Falter fliegen von Mai bis August; die im letztgenannten Monat auftretenden Tiere gehören wie die Raupen von Juni und Juli der 2. Generation an, die meistens, jedoch nicht konstant, vorkommt. Ich konnte beobachten, daß das südlich der Mainlinie entstammende Material viel eher Gewähr für das Schlüpfen einer 2. Generation bietet als das aus dem nördlichen Deutschland; obwohl die nördlichen Falter bereits Ende April zur Kopula gebracht werden, überwintern ihre Raupen stets.

Die Färbung des Falters variiert sehr. Die Grundfarbe schwankt zwischen weißgelblich, hellgrau, dunkelgrau und rötlichbraun; die Zeichnung ist ebenfalls verschieden. Die größte Konstanz zeigt der rotbraune Innenrandsfleck des Hinterflügels. Nach der Grundfarbe unterscheidet man 4 Gruppen:

1. grau *cinera* Gillm. (darunter *populi* L.);
2. weißgelblich *pallida* Tutt;
3. lehmfarbig bis rotbraun . *rufa* Gillm.;
4. braun *ferruginea* Gillm.

Kreuzungen mit anderen Sphingiden sind verhältnismäßig leicht zu erzielen; die einfachste ergibt *Sm. ocellata* ♂ × *A. populi* ♀ = *Hybridus hybridus* Stgr.

(Zur Demonstration gelangten: *populi* L., *ab. ferruginea* Gillm., *ab. suffusa* Tutt, *ab. pallida* Tutt, *ab. subflava* Gillm., *ab. cinera* Gillm., *ab. roseocincta* Reutter, *ab. rufa-diluta* Gillm., *ab. rufa* Gillm. und *ab. fuchsi* Bartel.)

Literaturbericht.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).

Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. Begründet von Prof. Dr. Friedrich Dahl. Weitergeführt von Maria Dahl und Prof. Dr. Hans Bischoff.

Von diesem, im Verlag von Gustav Fischer, Jena, erscheinenden großangelegten Sammelwerk liegen zwei weitere Teile vor und zwar über die Spinnentiere oder *Arachnoidae*. Teil 22 — 200 S., 510 Abb. im Text, Preis RM 15,— (geh.) — behandelt die Milben. Dr. Sig. Thor führt in das Studium dieser Tiere ein und C. Willmann bespricht die Moosmilben oder *Oribatiden*. In Teil 23 — 136 S., 319 Abb. im Text, Preis RM. 12,— (geh.) — bringt die Herausgeberin eine Uebersicht über die Familie der *Agelenidae*, deren Formen mehr oder weniger vollkommene decken- und röhrenförmige Gewebe anfertigen. Im selben Teil werden von Dr. Hermann Wichle die *Araneidae* vorgeführt, deren Vertreterinnen u. a. durch ihr radförmiges Spinnennetz bekannt sind. Die zahlreichen Abbildungen, vielfach von den Verf. selbst nach der Natur gezeichnet, tragen sehr wesentlich zum Verständnis bei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Steeg Martin

Artikel/Article: [Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. 183-184](#)